

Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 419

Einwohnerratssitzung vom Montag, 24. September 2012, 19.00 Uhr in der alten Dorfturnhalle

Anwesend	35 Personen des Einwohnerrates 5 Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Bruno Baumann, Christoph Pfirter, Mario Puppato, Roger Schneider, Fredi Wiesner Gemeinderat: Emanuel Trueb, Rolf Wehrli
Vorsitz	Mauro Pavan, Präsident
Protokoll	Joachim Maass
Weibeldienst	Martin Suter

Geschäftsverzeichnis

1. Ersatzwahl für die Sozialhilfebehörde für den Rest der Amtsperiode, Pascal Schacher, Unabhängige Pratteln, anstelle Patrick Weisskopf 2805
2. Beantwortung Postulat der SP-Fraktion, Eva Keller-Gachnang, betreffend "Flugzug-Halt in Pratteln" 2747
3. Zonenplan Siedlung „Mutation Nr. 1 Hardmatt“ 2802
4. Interpellation der SP-Fraktion, Eva Keller-Gachnang, betreffend „Veloparkplätze Bahnhof Pratteln“ 2803
5. Postulat der SP-Fraktion, Claudio Rossi, betreffend „Strassenbeschilderung für Restaurants und B&B“ 2804
6. Fragestunde (nach der Pause)

Begrüssung durch Mauro Pavan, Präsident

Guten Abend liebe Kolleginnen und des Einwohnerrates, des Gemeinderats, Damen und Herren im Publikum und Vertreter der Presse. Ich begrüsse sie zur 419. Sitzung des Prattler Einwohnerrates nach dem Abstimmungswochenende. Ich bin nicht unglücklich, wenn ich nach der heutigen Sitzung nicht wieder so viel zu tun hätte wie nach der letzten.

Präsenz

Es sind 34 Personen des Einwohnerrates anwesend und der Rat ist beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 18, das 2/3-Mehr 23 Stimmen.

Mitteilungen

Traktandenliste aus dem Prattler Anzeiger: Dort ist ein Fehler vorhanden. Das erste Geschäft auf der Traktandenliste ist nicht die Ersatzwahl von Irmgard Zwahlen anstelle von Fabian Ferrari ins Wahlbüro – diese Wahl haben wir bereits im Dezember 2011 vorgenommen und Irmgard Zwahlen ist im Amt. Für heute ist eine Ersatzwahl in die Sozialhilfebehörde traktandiert.

Referendum der letzten Sitzung: Alle Einwohnerräte haben einen eingeschriebenen Brief erhalten betreffend Referendum der letzten Einwohnerratssitzung. Das Referendum kam zwar zustande, wurde aber nach Abklärungen des Rechtsdienstes der Gemeinde und in Absprache mit der kantonalen Stabsstelle Gemeinden vom Büro für ungültig erklärt, weil Nachtragskredite vom Referendum ausgenommen sind.

Eintretensdebatte: Ich weise darauf hin, dass eine Eintretensdebatte nur auf Verlangen stattfindet. Ich werde also bei jenen Geschäften, bei denen eine Eintretensdebatte vorgesehen ist, fragen, ob Eintreten bestritten wird. Wer sich schon vorher meldet, also bei den Erläuterungen des Gemeinderates, wird vom Vizepräsidenten in die Rednerliste für die Direktberatung aufgenommen. Wenn ich frage, ob Eintreten bestritten wird, bitte ich, dass sich nur diejenigen melden, die einen Antrag auf Nichteintreten, Rückweisung oder Überweisung an eine Kommission stellen. Dann wird über die Anträge diskutiert und entsprechend weitergefahren. Erfolgen keine Wortmeldungen, erkläre ich, dass eingetreten wird.

Präsenz: Es sind neu 35 Personen des Einwohnerrates anwesend und der Rat ist beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 18, das 2/3-Mehr 24 Stimmen.

Neuer parlamentarischer Vorstoss

- Interpellation Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Patrick Weisskopf, betreffend „Temperiertes Wasser in der Sandgrube“ vom 24. September 2012

Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses

Es gibt keine Bemerkungen zum zugestellten Geschäftsverzeichnis und daher wird nach dem vorliegenden Geschäftsverzeichnis verfahren.

Beschlüsse

Geschäft Nr. 2805

Ersatzwahl für die Sozialhilfebehörde für den Rest der Amtsperiode, Pascal Schacher, Unabhängige Pratteln, anstelle Patrick Weisskopf

Aktenhinweis

- Steckbrief 5. September 2012

Patrick Weisskopf ist per sofort aus der Sozialhilfebehörde ausgetreten, weil gemäss Gemeindeordnung niemand gleichzeitig in der Sozialhilfebehörde und der GPK sein darf, weil die GPK eine Aufsichtsfunktion über die Sozialhilfebehörde hat.

Wahl

Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge und der Einwohnerrat wählt in stiller Wahl in die Sozialhilfebehörde für den Rest der Amtsperiode bis 31. Dezember 2012:

://: Pascal Schacher, Unabhängige Pratteln

Geschäft Nr. 2747

Beantwortung Postulat der SP-Fraktion, Eva Keller-Gachnang, betreffend "Flugzug-Halt in Pratteln"

Aktenhinweis

- Antrag des Gemeinderates vom 21. August 2012

GR Stefan Löw: Wie sie der Antwort entnehmen können, ist das Meiste gesagt und beantwortet. Als Ergänzung: Der Spielraum der Gemeinden, hier etwas zu erreichen, ist sehr klein. Ein zusätzlicher Halt müsste über die Kantonsregierung erfolgen, die einen grösseren Einfluss hat. Wir sind bereit, weitere Gespräche zu führen und dies über den runden Tisch, an dem auch Regierungsvertreter anwesend sind. Dieses Anliegen wird dort deutlich deponiert und auch, dass der Bedarf für Pratteln immer noch gegeben ist und wir weiter an diesem Halt festhalten. Mit der Einführung von Doppelstockwagen ist der Perron nicht mehr zu kurz und dieses Argument gilt dann nicht mehr. Sicher wird auch mit diesem Wagen ein rasches Ein- und Aussteigen erfolgen und damit lassen sich die Haltezeiten verkürzen; so nehme ich es wahr, wenn ich mit Doppelstockwagen fahre. Der Gemeinderat bleibt an diesem Problem und postuliert bei jeder Gelegenheit den Halt des Flugzuges.

Eintreten ist unbestritten und es folgt die Direktberatung.

Eva Keller: Ich danke für die Erläuterung und bin natürlich über den Inhalt enttäuscht. Trotzdem ist für uns klar, dass wir das Postulat abschreiben. Dumm war, dass wir uns damals den Schnellzugshalt von Rheinfelden wegschnappen liessen. Dass Pratteln, verglichen mit dem Oberbaselbiet, sprich Gelterkinden und Sissach, überhaupt keinen Schnellzugshalt als aufstrebende Gemeinde mehr hat, finde ich beschämend. Wir spüren auch, dass die Nordwestschweiz im Allgemeinen nicht so gut behandelt wird wie der Rest der Schweiz. Dies merkt man schon am Rollmaterial, dass auf gewissen Strecken ab Basel gegen Süden eingesetzt wird. Dies sind wirklich alte Züge, die im Raum Zürich nie eingesetzt würden. Für mich ist auch nicht verständlich, warum in der Antwort der SBB Zürich steht. Ich weiss auch, dass man nur 1 Stunde 9 Minuten hat, aber der Flugzug hält gar nicht in Zürich HB, er fährt nach Oerlikon und Altstetten und darum ging es in erster Linie und nun steigt man noch einmal mehr um und hat noch mal 20 Minuten länger. Zum Trassee, wie es GR Stefan Löw bereits erwähnt hat: Diese lange Zugskomposition will ich sehen, die dort halten bzw. nicht halten soll. Ich danke GR Stefan Löw schon jetzt, dass er bereit ist, mit dem Kanton weiterzukämpfen, dass der Zug wirklich nicht abgefahren ist. Wie ich zu Beginn erwähnt habe, das Postulat müssen wir abschreiben.

Andreas Seiler: Ich halte mich kurz und wiederhole die Voten der Vorrednerin nicht. Wir von der FDP-Fraktion und FDP/Mitte-Fraktion sind auch für Abschreiben. Der Gemeinderat hat die Anfrage gemacht und auch signalisiert, dass er mit dem Kanton weiter dranbleiben wird und dies ist uns wichtig. Pratteln hat eine Bedeutung und wird mit der Entwicklung eine noch grössere Bedeutung haben, sodass wichtige und gute Verkehrsver-

bindungen nicht nur nach Zürich und auch in Richtung Fricktal und nach Brugg wichtig sind. Während Richtung Liestal der Viertelstundentakt zumindest mittel- bis langfristig geplant ist, gibt es in Richtung Fricktal noch kein Ausbauprojekt, das spruchreif ist und dies heisst, dass die S-Bahn nicht öfter fahren kann. Man kann aber einen Viertelstundentakt relativ einfach realisieren, indem die beiden Schnellzüge Flugzug und der Interregio nach Zürich HB in Pratteln halten. Dann hätten wir nach Rheinfelden, Stein und Frick bessere Verbindungen. Wie Stefan Löw schon gesagt hat, fallen mit den neuen Zügen viele Argumente weg. Gerade das Argument des Marktes, dass die SBB auch gebracht hat, ist fadenscheinig, wenn man sieht, was in Pratteln für eine Entwicklung stattfinden wird und dies auch mit der Tramverlängerung mittel- bis langfristig. Ich hoffe, dass der Gemeinderat beim Kanton Druck macht, dass der Kanton bei der SBB Druck macht. Wenn man zurückschaut, als der Flugzug gestartet wurde, fuhr er ohne Halt von Pratteln bis Brugg. Seither sind im Kanton Aargau die Halte in Rheinfelden, Frick und Dietikon dazugekommen und offensichtlich war dies kein Problem für den Fahrplan der SBB. Nur der eine Halt in Pratteln soll nicht möglich sein; dies scheint mir nicht logisch und hier muss man nachhaken.

Urs Schneider: Es gibt es nicht oft, dass alle Fraktionen derselben Meinung sind. Auch wir sind mit der Antwort der SBB nicht zufrieden, mit der Antwort des Gemeinderates schon. Wir wissen, wie wichtig der Halt für uns wäre, aber da können wir nichts machen und auch die Regierung kann nichts machen und die SBB muss dies selber merken. Wir hoffen, dass sich Pratteln in den nächsten Jahren so entwickelt, dass die SBB wieder Interesse hat, den Flugzug in Pratteln halten zu lassen. Wir schreiben das Postulat jetzt ab.

Abstimmung

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Das Postulat Nr. 2747 wird als erfüllt abgeschrieben.

Geschäft Nr. 2802

Zonenplan Siedlung „Mutation Nr. 1 Hardmatt“

Aktenhinweis

- Antrag des Gemeinderates vom 20. August 2012

GP Beat Stingelin: Die BPK hat dazumal dieses Gelände der Industriezone zugewiesen, nachher kam eine Anfrage der Gartenbaufirma Dehner und der Einwohnerrat hat in der Folge die Zone geändert. Warum dies? Dazumal wurde argumentiert, dass Dehner sehr grosse grüne Aussenflächen habe, die atmen und es kein reiner Verkaufstempel sei. Es wurde geplant usw. und dann kam Dehner nicht. In der Folge kamen zahlreiche Anfragen von anderen Firmen für „Bau und Hobby“ mit der Argumentation, es sei ja fast dasselbe. Ich war froh, dass die BPK diesem seinerzeit nicht zugestimmt hat. Es kamen auch Anfragen an den Präsidenten der BPK. Man hat mit ortsansässigen Firmen diskutiert und nun hat die Firma Hans-Peter Gerber das Land gekauft. Es handelt sich um einen Abschleppdienst; er kommt so von der Raststätte ins Dorf hinauf und hat schon lange etwas gesucht, weil er sich dort unten nicht entwickeln kann. Grundsätzlich gibt es Abstellplätze und im vorderen Teil links bei CoopPronto ein kleines Bürogebäude. So sieht die Planung aus. Er ist sehr interessiert, diesen Standort zu nutzen, weil es ihm viel bringt. Es bringt ihm auch etwas für den Autovermietungsservice und dies gerade neben dem Hotel Marriott, das eine sehr sinnvolle Synergie bringt, wenn diese beiden Player nebeneinander sind. Sie arbeiten schon jetzt zusammen aber mit vielen Fahrten

in die Sandgrube. Wir meinen, es ergibt Sinn, wenn man das Gelände so nutzen kann und wir haben ein Gewerbe in Pratteln, das wir kennen. Nun habe ich Kenntnis von einem Antrag der Unabhängigen Pratteln erhalten und zwar einen Antrag, dass die BPK prüfen soll. Ich sehe nicht, warum es die BPK noch einmal prüfen soll. Sie sollte prüfen, ob das Areal, ich nehme an, dass das Areal gemeint ist, auf dem sich Denner befindet, seitens Kanton unter Vorbehalt angenommen worden ist; dies ist es nicht. Warum ist es Industriegebiet? Das Industriegebiet beginnt bei der Metallum und endet vor dem Aquabasilea. Das ganze Areal beim Hug-Gärtner, der Verzinkerei und selbst die Blöcke stehen im Industriegebiet; sie stehen am falschen Ort und die BPK weiss noch gut, wie lange wir hierüber diskutiert haben. Wir hatten sogar einen Juristen aus Bern, der dies angeschaut hat. Ursprünglich wurde es als Firmenwohnungen gebaut, weil es nahe zum Arbeiten war. Man soll prüfen, ob man in diesem Areal eine neue Zone schaffen soll. Ich finde dies nicht sinnvoll, den mit Pratteln-Mitte wurde dies gemacht und so von Regierungsrat kürzlich bestätigt. Ich glaube, wenn wir die Firma Gerber auf dieses Gelände bringen, haben wir einen guten Player und wir wissen, wen wir haben. Die Diskussion, was nebensächlich passiert, wo Industriezone ist, ist die, dass wir seinerzeit den Grundstückbesitzern schmackhaft machen wollten, dass sie alles in die Zentrumszone nehmen. Aber man warf uns Industrieferndlichkeit vor, dass wir gewerbefeindlich seien. Ihr wisst, was bei der Metallum passiert ist. Aber die Juristen wollten dies so und hatten dazu auch den Auftrag ihrer Firma und der Regierungsrat hat diesem zugestimmt. Es ist auch richtig so, denn sonst würden Signale an die Verzinkerei ausgesendet, dass man sie nicht mehr will und dies möchten wir nicht. Ich verhehle aber nicht, dass, wenn es dort eine Änderung gibt, man es nicht mit grossem Knurren ändert, weil eine Änderung in den nächsten 15 – 20 Jahren sinnvoll wäre und die Verzinkerei einen anderen Platz findet. Im Moment ist es Industriezone bis nach unten; dies können wir nicht ändern und nicht überall kleine Stücke herausnehmen. Wenn nun diese Firma auf diese Fläche kommt, haben wir viel weniger Verkehr und die meisten Fahrzeuge, die dort hineinfahren, sind huckepack auf einem grossen Fahrzeug (Abschleppdienst). Darum bitte ich, der Vorlage zuzustimmen.

Das Büro beantragt Eintreten und Direktberatung.

Eintreten ist nicht bestritten und es folgt die Direktberatung.

Patrick Weisskopf: Wir haben die Ausführungen von GP Beat Stingelin gehört und nun erkläre ich, warum ich anderer Meinung bin. Wie die räumlichen Konzepte und die übrigen räumlichen Pläne können Quartierpläne veralten, d. h. sie stimmen nicht mehr mit der tatsächlichen und der angestrebten räumlichen Entwicklung überein. Beim Quartierplan handelt es sich um eine Allgemeinverfügung, welche für die Beteiligten grundsätzlich verbindlich ist. Demzufolge kann ein Quartierplan nicht ohne Weiteres abgeändert werden, es sei denn, in den betreffenden Quartierplanvorschriften ist bereits ein diesbezüglicher Vorbehalt enthalten. Dennoch ist die Abänderung eines rechtskräftigen Quartierplanes unter gewissen Voraussetzungen möglich. Die Hürde ist allerdings sehr hoch. Einmal abgesehen von den eigentlichen Revisions- und Widerrufgründen erlaubt das Verwaltungsgericht, auf einen Quartierplan zurückzukommen, wenn dieser aufgrund der verflochtenen Zeit nicht mehr den heutigen architektonischen oder städtebaulichen Vorstellungen entspricht oder sich die Umstände seit dessen Erlass entscheidend verändert haben. Auch private Investoren können die Meinung ändern und die Realisierung auf andere Weise vornehmen, wenn alle Beteiligten einverstanden sind. Nun ist es so und was machen wir jetzt? Natürlich können wir den Quartierplan einfach ändern und einer anderen Zone zuweisen, aber ich bin für eine umweltschonendere Variante. Unabhängig, welcher Investor nun kommt, wir wissen nicht, ob er baut und was er baut. Er kann das Land auch verkaufen. Wir haben gesehen, dass der jetzige Quartierplan begonnen und die Tankstelle erstellt wurde und den Rest hat man nicht gemacht. Ich finde aber, dass die Prattler Bevölkerung am Standort Hardmatt keine IS30-Zone braucht. Warum? Wir wollen an diesem Standort keine Multiplexkinos, keinen zusätzlichen Erlebnis- und

Fitnessbereich, keine Vergnügungsparks, keine kombinierten Konsum- und Freizeitanlagen oder multifunktionale Zentren und wir wollen keine grossen Stadien mit Mantelnutzung für Konsum, Sport und Fitness. Die Prattler Bevölkerung hat genug vom Konsumwahn, der sich in unserem Dorf bzw. abseits davon, breit macht. Wir möchten, dass entweder die Quartierplanpflicht weiter bestehen bleibt und ein neuer Vorschlag kommt, oder gleich die für die Entwicklung von Pratteln korrekte Zone (Gewerbezone) geschaffen wird. Unsere Argumente sind: Der Investor müsste 5 Jahre warten, schliesslich hat er ja angefangen, ausser, wir geben ihm die Möglichkeit. Auf der anderen Seite sagt ja auch der Gemeinderat, dass das Gewerbe Platz benötigt und darum bin ich der Meinung, machen wir es so, machen wir es gerade richtig. Heute haben wir in Pratteln-Mitte eine Quartierplanung; es muss so oder so etwas geändert werden, ob es nun in die Industriezone kommt und man eine grosse Nutzung zulässt. Warum nicht gerade so umsetzen, dass es eine Zonierung ist, die passt und der Verkehrsüberlastung in diesem Gebiet Rechnung trägt. Weiter hat sich Pratteln verändert. So traurig es auch ist, Pratteln hat eine De-Industrialisierung und dies sehen wir. Wir versuchen ja krampfhaft Quartierpläne zu machen, die Nutzungen zulassen, wir machen Hochhäuser und machen alles und probieren das Land optimal zu nutzen und aus den Quadratmetern das Optimum herauszuholen. Holen wir wirklich aus diesem Standort das Optimum heraus? Das Gewebe braucht und fordert Gewerbezone. Das haben wir bei den Anträgen bei der Tramschleife gesehen. Die Prattler Bevölkerung hat auch genug vom Verkehr. Wer dieses Wochenende auf der Strasse war – man kam kaum zum Dorf hinaus, so verstopft waren die Strassen. Darum mein Vorschlag, das Ganze an die BPK zu überweisen, die entsprechenden Fragen zu klären und uns zu sagen, ob wir mit dieser Zone weitermachen wollen oder den Quartierplan aufrechterhalten oder eine Gewerbezone daraus machen. Die BPK soll sich einen Masterplan in den Kopf setzen und sich überlegen, wie sich Pratteln in den nächsten 25 Jahren entwickeln soll. Sie soll nicht an der Vergangenheit festhalten, denn dies ist passiert und weg. Die Firmen haben es schwer und werden möglicherweise nicht überleben. Es ist ein Wunder, dass Rohner noch da ist. Was machen wir, wenn diese Firmen plötzlich nicht mehr da sind? Wir sollten an die Zukunft denken, und dass wir dann nicht nur mehr Konsumtempel haben, sondern ein gutes und stabiles KMU-Gewerbe, dass wirkliche Chancen hat, etwas zu machen.

Antrag von Patrick Weisskopf (Überweisung an die BPK)

Diskussion zum Antrag von Patrick Weisskopf

Urs Hess: Ich bin nicht immer mit dem Gemeindepräsidenten einverstanden, aber heute hat er das Richtige gesagt. Wir haben hier das Prattler Gewerbe, das sich ausbreiten will. Ein Prattler Gewerbe, das schon seit vielen Jahren mit unserem Dorf verbunden ist. Was machen wir nun mit diesem Quartierplan? De facto heben wir den Quartierplan auf und setzen den zonenplan Pratteln-Mitte in Kraft. Dies ist alles und für das brauchen wir sicher nicht eine Kommissionsberatung, das können wir hier direkt, wenn wir es wollen und dies wollen wir. Wenn ich Patrick Weisskopf höre, wie er erzählt, dass man dem Gewerbe den Raum lassen soll und gleichzeitig sagt er, man wolle es doch nicht, es gäbe Autos und es seien Spekulanten. Dann ist dies schlichtweg eine freche Unterstellung gegenüber einem Gewerbe, das schon seit 30 Jahren in Pratteln zu Hause ist. Darum sage ich klar: Der Mutation stimmen wir zu, aber einer Überweisung an die BPK sicher nicht.

Gert Ruder: Wie Urs Hess nicht immer mit unserem Gemeindepräsidenten einverstanden ist, wisst ihr, dass ich nicht immer mit Urs Hess einverstanden bin. Aber in dieser Frage sind wir uns einig. Die SP-Fraktion ist grösstmehrheitlich der Meinung, dass wir dieses Geschäft durchaus direkt beraten können und der Gemeinderat die richtigen Schlüsse mit der Rückzonung in die ursprüngliche Zone gezogen hat. Patrick Weisskopf hat diese Sache aus meiner Sicht etwas zerredet: Man weiss ja, wer hierhin kommt und man kann abschätzen, was dies für Verkehrsvolumen ergibt. Es ist mit Bestimmtheit nicht das Verkehrsvolumen, das es vorher mit der Firma Dehner und dem Gartencenter

gegeben hätte. Es ist auch nicht das Verkehrsvolumen, das es anziehen würde, wenn es ein Freizeitpark wäre. Der Investor ist bekannt, das Land ist offenbar schon gekauft, wie der Gemeindepräsident erklärt hat und wir erhalten hier wirklich nicht die Katze im Sack. Ich denke, dass wir dieses Geschäft direkt hierin beraten können. Der Gemeinderat zieht die richtigen Schlüsse und macht nichts anderes, als zurück an den Start und dieser Meinung ist die SP-Fraktion auch.

Patrick Weisskopf: Ich stelle richtig: Ich bin nicht gewerbefeindlich. Ich sage nur, bringt es in die richtige Zone und gebt eine Vision vor. Auf der einen Seite kommt ihr mit Hochhäusern, mit tollen Quartierplänen und versucht den Mehrwert abzuschöpfen und das Optimale herauszuholen. Und nun, in demselben Radius vom Bahnhof erzählt ihr mir, dass man dort keinen hochwertigen Quartierplan braucht und irgendeine Zone bleiben kann für Nutzungen, die wir Prattler Bürger möglicherweise gar nicht wollen. Ich stelle fest: Wir hierin vertreten die Prattler Bürger zu wenig und nehmen sie zu wenig ernst und dies ist sehr traurig. Zum Investor: Ist dies nicht beste Lage, ist dies nicht nahe am Bahnhof in Fussdistanz? Es sind genau dieselben Argumente, die ich mir hierin vor 24 Monaten wegen Hochhäusern angehört habe. Es sind dieselben Gründe und jetzt kommt etwas dorthin – nichts gegen den Investor – aber wir erreichen eine Quadratmeternutzung, die unter allem ist. Wir könnten dort sehr viel mehr herausholen. Ein Autoverleih am Bahnhof oder Hotel: Super. Überlegt euch, wie viele Arbeitsplätze dorthin kommen. Vorher hiess es, ihr müsst nahe am Bahnhof sein usw. Und hier plötzlich wieder eine Unternutzung, schade meine Herren.

Werner Graber: Als Mitglied der BPK der letzten 8 Jahre war ich dabei, als wir die Planung Pratteln-Mitte beraten und über das Gebiet nördlich der Bahn diskutiert haben, auch wegen den Wohnblöcken und was dort alles möglich ist. Wir können nichts machen; wir können es in dieser Zone belassen. Wenn wir dort die Zone ändern, liefern wir Argumente gegen die ansässige Industrie. Diese erhält neue Auflagen wegen Sicherheitsabständen usw. und plötzlich heisst es von der Fabrik „Wir können in Pratteln nicht mehr produzieren und gehen weg“. Genau dies war der Grund, warum man seinerzeit gesagt hat, dass man das ganze Gebiet zonenmässig nicht verändert und alles so belässt. Man hätte es noch so gerne anderen Zonen zugewiesen, damit man etwas machen kann, das Pratteln verdient hat, aber das Risiko, dass man die Industrien verjagt, ist zu gross.

GP Beat Stingelin: Zu Patrick Weisskopf: Du sagst, du seiest nicht gewerbefeindlich. Das Gewerbe will diese Zone und das Gewerbe hat diese Zone in Pratteln-Mitte verteidigt mit allem Anderen zusammen. Wenn du nicht gewerbefeindlich bist, musst du diesem zustimmen. Sie wollen es so und ich finde gut, dass man dort eine Zone zulässt, in der wirklich noch Handwerker arbeiten können und darum ist es richtig, dem zuzustimmen. Du sagst, man könne darauf viel mehr machen. Dies könnte man. Man könnte es in eine ganz andere Zone legen, beispielsweise eine Freizeitzone mit mehr Leuten und mehr Verkehr. Weil es nebendran noch Blöcke mit zahlbaren Mieten gibt, hat man geschaut, dass man dort jemanden ansiedelt, der am wenigsten Immissionen gegenüber den Leuten macht. Du weisst noch gut, als darauf nichts war, was für einen Aufschrei es gab mit Ratten darauf usw. Wenn wir nun jemanden haben, von dem wir wissen, dass er Ordnung auf dem Platz hat, dann geben wir diesem eine Chance. Stimmt der Vorlage zu.

Abstimmung über den Antrag von Patrick Weisskopf

://: 1. Der Rat lehnt den Antrag auf Überweisung an die Bau- und Planungskommission von Patrick Weisskopf, Fraktion der Unabhängigen Pratteln, mit 6 Ja zu 28 Nein bei 1 Enthaltungen ab.

Abstimmung

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr zu 3 Nein bei 4 Enthaltungen:

://: 2. Der Einwohnerrat stimmt der Mutation Nr. 1 Hardmatt zu und beauftragt den Gemeinderat mit der Durchführung des weiteren Verfahrens gemäss § 31 RBG.

Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Ablauf der Referendumsfrist: 29. Oktober 2012.

Geschäft Nr. 2803

Interpellation der SP-Fraktion, Eva Keller-Gachnang, betreffend „Veloparkplätze Bahnhof Pratteln“

Aktenhinweis

- Interpellation der SP-Fraktion, Eva Keller-Gachnang, betreffend „Veloparkplätze Bahnhof Pratteln“ 23. August 2012

GR Ruedi Brassel: Eva Keller stellt ein Thema zur Diskussion, das hierin schon mehrfach besprochen wurde und ich muss zugeben, dass sie mit ihrer Anfrage zu einem Grossteil Recht hat. Es handelt sich um ein berechtigtes Anliegen und eine langwierige Geschichte und ich persönlich bringe dem grosses Verständnis auf, weil ich täglich mit derselben Situation als Velobnutzer am Bahnhof konfrontiert bin. Dass seit 8 Jahren nichts geschehen sei, entspricht nicht ganz den Tatsachen. Wir haben zumindest auf der Seite Bahnhof Nord Massnahmen ergriffen und auch auf der Südseite. Aber der Bedarf ist gewachsen und die Situation ist höchst unerfreulich, insbesondere, wie in der ersten Frage, dass im Zusammenhang mit der Vignette, die nicht mehr vergeben wird, neue Probleme aufgetaucht sind. Zu den Fragen: 1. Zuständigkeit: Der grösste Teil der Veloparkplätze befindet sich auf Parz. 395 und diese gehört der SBB und für die Kontrollen dort ist die SBB zuständig. Unsere Abklärungen haben ergeben dass dort 2 – 3-mal jährlich kontrolliert wurde – also eine sehr magere Kontrolltätigkeit, gerade weil die Problematik dadurch verschärft wurde, dass die Velos heute nicht mehr per Vignette nachgewiesen werden können. Wir wurden vorstellig und haben gebeten, mehr zu kontrollieren. Für den kleineren Teil auf der Bahnhofnordseite Parz. 992 und 824 und einen Teil auf der Südseite ist die Gemeinde zuständig. Dort kontrolliert die Gemeindepolizei regelmässig im Abstand von rund 2 -3 Wochen und schaut, was sich machen lässt. Dies betrifft aber den kleineren Teil der Velos. Wir sind daran, diese ungefreute Situation so gut wie möglich in den Griff zu bekommen. 2. Warum keine Veloparkplätze auf der Westseite? Auch der Bereich westlich des Bahnhofgebäudes ist Bestandteil der Parz. 395 und gehört der SBB und die SBB will dort Parkplatzvermietungen haben und ist trotz verschiedener Anfragen nicht interessiert, dort Veloparkplätze einzurichten. Uns sind dort die Hände gebunden. Wir haben es verschiedentlich versucht und werden es auch weiter machen. Wir haben eine Zeit lang weiter südlich beim Albanhof provisorische Veloständer eingerichtet, die aber sehr schlecht benutzt wurden und die Sauerei auf der anderen Seite bestand trotzdem und sie wurden später wieder weggeräumt. 3. Wie werden die Velos in Zukunft aussortiert? Diese können nur durch diejenigen aussortiert werden, die kontrollieren. Wenn dies nur 2 – 3-mal im Jahr passiert, geht es lange und auch hier können wir probieren, die Kontrolltätigkeit der SBB häufiger erfolgen zu lassen. Wir von der Gemeinde schauen, dass wir in dem Bereich, in dem die Gemeinde zuständig ist, in regelmässigeren Rhythmen zu machen. 4. Kurzfristige Lösung? Wir versuchen, die Provisorien umzusetzen, die vermutlich bis Herbst 2013 dauern werden. In ca. 1 Jahr wird mit der Umgestaltung begonnen und bis dann schauen wir, dass wir eine Notlösung für

zusätzliche, nicht überdachte Veloabstellplätze auf der Westseite des Bahnhofgebäudes realisieren, Zustimmung der SBB vorbehalten. Es tut mir leid, dass die Auskunft nicht viel erfreulicher ist, aber es ist eine Situation, die erst behoben ist, wenn mit dem neuen Bahnhofplatz rund 500 neue Abstellplätze zur Verfügung stehen und wir freuen uns auf das.

Die Interpellation ist beantwortet.

Geschäft Nr. 2804

Postulat der SP-Fraktion, Claudio Rossi, betreffend „Strassenbeschilderung für Restaurants und B&B“

Aktenhinweis

- Postulat der SP-Fraktion, Claudio Rossi, betreffend „Strassenbeschilderung für Restaurants und B&B“ vom 24. August 2012

GR Ruedi Brassel: Claudio Rossi verlangt mit einem Postulat, dass der Gemeinderat prüft, ob eine Strassenbeschilderung umsetzbar ist, die auf Restaurants und Bed&Breakfasts hinweist. Wir haben eine provisorische Prüfung vorgenommen und gelangten zur Ansicht, die bei der Umfrage, die auch an die Gemeinde gerichtet war, bereits mitgeteilt wurde: Eine Reihe von Gründen sprechen gegen dies. Zuerst steht die Strassenverkehrssicherheit im Vordergrund; es gilt in der Beschilderung einer Vielzahl von Geschäften in Pratteln eine Übersichtlichkeit zu wahren, damit die Aufmerksamkeit nicht über Gebühr beansprucht wird und gefährliche Situationen entstehen. Es geht um den Streit des knappen Platzes, der logischerweise bei der Dichte der Unternehmungen in Pratteln vorhanden ist. Der knappe Platz muss sinnvoll genutzt werden und wir versuchen dies mit Kollektivbeschilderungen. Wir wollen Streit zwischen den Unternehmungen vermeiden, wer wo, wann, wie viel beschildern darf. Es gilt auch eine Eskalation zu verhindern, die damit einsetzt, dass man an der ersten Kreuzung Richtung Geschäft ein Schild anbringt und nachher noch an der Kreuzung oder Abzweigung 200 m weiter vorne, bis man an das Schild gelangt, wo es wirklich abzweigt. Wir sehen hier eine Reihe von Problemen auf uns zukommen, die keinen Sinn machen. Es ist so, wie das Postulat sagt, dass eine Umfrage ungefähr 5 – 7 Interessenten ergeben haben. So, wie wir die Betriebe in Pratteln kennen, müssen wir davon ausgehen, dass, wenn die 5 – 7 Schilder hängen, sehr schnell die 25 – 47 nächsten Schilder verlangt werden. Es wird sich vielleicht um die anderen Restaurants handeln, es werden der Coiffeur, das Nagelstudio und usw. dazukommen. Wir haben viele Betriebe hier und wir können schlicht und einfach von Gebot der Gleichbehandlung her nicht für alle ein Schild aufstellen. Der Wildwuchs wird jetzt schon bekämpft; das Reklamereglement ist in Revision und dieses wird auch in den Einwohnerrat kommen. Vielleicht kann man in diesem Rahmen die eine andere Retusche vornehmen, sodass das Anliegen aufgenommen werden könnte. Es gibt aber noch etwas anders: Wir leben heute im digitalen Zeitalter, sodass die Orientierung auf der Strasse nicht mehr durch fixe Beschilderungen erfolgt, sondern die Leute, die mit GPS, Smartphone usw. unterwegs sind, ihren Weg auf ganz andere Weise finden. Es macht keinen Sinn, dass man gerade in der Zeit, in der man dazu die Möglichkeiten hat, dies nicht nutzt und es zu einem Schilderwald im Dorf kommt. Ein Schilderwald, der die Schönheit des Dorfes verschandelt. Dass die Unternehmen zum Erfolg kommen, hängt nicht von den Schildern ab, sondern von guten Geschäften und da haben sie einen guten Ausweis und kommen ohne die Schilder auch weiter. Ich bitte den Einwohnerrat, eine weitere Prüfung dieses Postulates nicht mehr anzuregen. Eine Überweisung würde Prüfungsleerlauf produzieren, der in den Augen des Gemeinderates nicht notwendig ist.

Diskussion zum Geschäft

Claudio Rossi: Ich bin nicht ganz deiner Meinung, Ruedi, die du gerade geäussert hast. Wenn sie den Prattler Kalender anschauen oder im Internet auf www.pratteln.ch gehen, den Veranstaltungskalender anschauen, ist dies nur ein kleiner Teil dessen, was in Pratteln läuft – Pratteln lebt. Pratteln hat auch viele Besucher, die ortsunkundig sind. Es müssen auch nicht öffentliche Veranstaltungen sein. Ich erlebe auch bei Unterschriften-sammlungen Leute, die aus einem anderen Dorf zum Einkaufen kommen. Es geht nicht darum, mit GPS das Restaurant in Pratteln zu suchen, sondern es geht um die spontanen Besucher in Pratteln. Es sind mehrere Tausend Besucher, die ortsunkundig sind, die jedes Jahr nach Pratteln kommen. Und diese wollen wir schnappen, indem man ihnen sagt „Herzlich willkommen in Pratteln, hier gibt es das Restaurant x und y“. Im Verein Prattler Gewerbe sind wir der Ansicht, dass die Gastronomie für Pratteln ein wichtiger Punkt ist. Ohne die Gastronomie in Pratteln würde es ziemlich trist werden. Der Erfolg der Restaurants hängt ganz klar nicht nur von den Schildern ab, aber wenn man die eine oder andere Person packen und in ein Restaurant verführen kann, umso besser. Weiter kommt hinzu, dass es in Pratteln bereits solche Beschriftungen für Hotels gibt. Ich sehe absolut keinen Grund, warum das Hotel Etap, das man wirklich mit GPS finden kann, weil es keine spontane Übernachtung ist, eine Beschriftung haben kann. Eine Überbeschilderung, wie von GR Ruedi Brassel erwähnt, dass man zuerst 7 und dann 40 hat, kann es nicht geben, weil wir nur 25 Restaurants in Pratteln haben. Zusätzlich kommt dazu, dass man nicht schon am Ortseingang Schilder anbringt, sondern einer Durchgangstrasse drauf hinweist, dass es auch in Nebenstrassen Gastronomie gibt. Eine Eskalation finde ich nun einen komischen Ausdruck. Im Postulat ist klar geschrieben, dass es um Restaurants und Bed&Breakfast geht und keine anderen Betriebe. Restaurants haben eine andere Ausgangslage als ein Coiffeur; man geht bewusst zum Coiffeur und ins Restaurant, weil man im Ort ist. Ich bitte sie, auf dieses Postulat einzutreten. Für die Gastronomie stellt es einen wichtigen Punkt dar und ich werde regelmässig darauf angesprochen und möchte gerne darüber diskutieren.

Erich Schwob: Wir haben dieses Thema auch diskutiert und sind für Eintreten und Überweisung. Ich gebe zu bedenken, dass es kontrolliert werden muss und nachher nicht doch noch alle Anderen kommen und wir viele Schilder aufhängen müssen. Es muss klar sein, dass es bei den Restaurants bleibt; Claudio Rossi hat es gut begründet und deshalb sind wir dafür.

Patrick Weisskopf: Auch die Fraktion der Unabhängigen und Grünen hat Sympathie für dieses Postulat. Wir finden toll, dass etwas unternommen wird, Leute ins Dorf zu bringen und ermuntern beide Gewerbevereine, an diesem Thema zu bleiben. Heute haben wir viele Tausend Besucher, die nach Pratteln kommen, aber nur das Grüssencenter, das Aquabasilea usw. kennen. Der Ansatz muss also dort stattfinden, dass man ihnen sagt, dass es hier noch ein Dorf gibt und dass dort etwas los ist. Dies ist Voraussetzung dafür, dass die Leute überhaupt erst ins Dorf kommen. Wir haben schon heute riesige Probleme mit den Plakaten. Sogar die freie politische Meinungsäusserung können wir nicht ganz frei durchziehen, weil wir uns ans Strassenverkehrsgesetz halten müssen. Ich bin durch Pratteln gefahren und habe sehr viele Plakate der Allgemeinen Plakatgesellschaft gesehen, die bewilligt sind, Festinstallationen, die in keiner Hinsicht mit dem Strassenverkehrsgesetz gedeckt sind. Da freue ich mich, dass das Reklamereglement überarbeitet wird. Wie sollten diese Schilder aussehen? Ich gehe davon aus, dass es sich um die kleinen braunen Schilder handelt und nicht um die grossen mit dem roten Punkt. Einem solchen braunen Schild können wir Sympathie entgegenbringen, dass man weiss, in welche Richtung es geht. Man kann damit auch einem Auswärtigen zeigen, da hinten ist noch etwas und dies können wir unterstützen.

Urs Hess: Ich rede für die Minderheit der SVP-Fraktion und bin gegen die Überweisung dieses Postulates. Es handelt sich um einen schwierigen Fall und gibt einen Wildwuchs. Leute holt man nicht mit solchen Wegweisern ins Dorf, sondern indem man sonst attrak-

tiv ist. Wenn ein Restaurant oder Bed&Breakfast bekannt ist, gehen die Gäste auch sonst ohne Probleme dorthin und es braucht keinen Schilderwald im ganzen Dorf. Neben dem, dass wir auch noch das Strassenverkehrsgesetz einhalten müssen, ergibt eine solche Beschilderung wenig Sinn. Darum bin ich klar gegen das Postulat.

Dieter Stohler: Der Erfolg von Pratteln hängt nicht unbedingt von diesem Postulat ab; ich habe Sympathien für dieses Anliegen. Natürlich sehe ich die Schwierigkeiten aus der Verwaltungssicht, die GR Ruedi Brassel dargelegt hat, aber er hat auch gesagt, dass man allenfalls im Reklamereglement gewisse Retuschen anbringen könnte. Wenn wir nun das Postulat ablehnen, passiert diesbezüglich sicher nichts, aber ich stimme zu, damit mindestens im Reklamereglement gewisse Retuschen im Sinn dieses Anliegens angebracht werden.

Abstimmung

Der Rat beschliesst mit 21 Ja zu 7 Nein bei 7 Enthaltungen:

://: Das Postulat Nr. 2804 wird an den Gemeinderat überwiesen.

Fragestunde

Frage

„Wann ist ein Kredit ein Nachtragskredit?“

(Urs Hess, SVP-Fraktion)

GR Ruedi Brassel: Es handelt sich um einen Nachtrag zum Nachtragskredit der letzten Sitzung. Dort wurden verschiedene Fragen aufgeworfen. *Frage 1: Aufgrund welcher gesetzlichen Grundlage wurde das neue Begehren als Nachtragskredit bezeichnet?* Gemäss § 162 Abs. 1 lit. a. Gemeindegesetz und § 38 Abs. 1 lit. a. Gemeindeordnung hat der Gemeinderat einen Nachtragskredit – unter Vorbehalt seiner Finanzkompetenz – einzuholen, wenn „das Budget eine Ausgabe nicht vorsieht, für welche dieses Budget Rechtsgrundlage sein muss.“ Gemäss § 39 Abs. 1 lit. a. Gemeindeordnung ist die Ausgabenkompetenz des Gemeinderats ausserhalb des Voranschlags auf CHF 25'000 pro Einzelausgabe bis zu einem gesamten jährlichen Höchstbetrag von CHF 250'000 limitiert. In Pratteln wurden in verschiedensten Fällen unangefochten solche und ähnliche Vorlagen mit Nachtragskrediten vor den Einwohnerrat gebracht wie beispielsweise die Lichtsignalanlage Oberemattstrasse, der Nachtragskredit zur Planung des Neubaus der Verwaltung der Gemeindeverwaltung. Es ist durchaus üblich, diese Vorlagen als Nachtragskredit zu bezeichnen. Es fragt sich, ob der Gemeinderat allenfalls eine Sondervorlage hätte einbringen müssen. Sondervorlagen werden gemäss Gemeindegesetz § 59 Abs. 1 nötig für ungebundene Ausgaben, die im Budget des laufenden Jahres nicht vorgesehen sind. Was ist gebunden, was ist ungebunden? Gebunden sind nach § 157 a diejenigen Ausgaben, die betreffend ihrer Tätigkeit gemacht werden müssen, d. h. keine Handlungsfreiheit durch den Gemeinderat besteht. Wenn die Ausgaben durch höheres Recht zwingend vorgeschrieben sind, sind sie als gebunden zu bezeichnen. Ausgaben im Rahmen von gebundenen Aufgaben stellen, wenn sie nach dem Budget eingereicht werden müssen, stellen Nachtragskredite dar. Im Fall der Tempo-30-Vorlage und der Umsetzung handelt es sich darum um eine gebundene Ausgabe, weil das Strassenverkehrsgesetz zwingend vorschreibt, dass die Studie zur Einführung von Tempo-30 gemacht werden muss. Der Gemeinderat hat keine Möglichkeit zu sagen „Wir machen Tempo-30 ohne die Studie“, sondern wenn man auf dieses Geschäft eintritt, ist es eine zwingende Ausgabe, die getätigt werden muss – eine gebundene Ausgabe und darum

ist es als Nachtragskredit so richtig. *Frage 2: Ist der Gemeinderat bereit zukünftig bei sämtlichen neuen Vorlagen, welche einen Finanzbedarf haben, diesen als Kredit beim Einwohnerrat zu beantragen, damit die Volksrechte gewahrt werden können?* Die Vorgaben des Finanzrechtes sind klar. Neue einmalige Ausgaben von mehr als CHF 300'000 und neue jährlich wiederkehrende Ausgaben von mehr als CHF 50'000 sind unter Vorbehalt von § 36 Absatz 2 als Sondervorlage zu beschliessen, wenn sie ungebunden d. h. nicht durch zwingendes Recht vorgeschrieben sind. Diese Vorschrift lässt Spielraum für die Interpretation, dass auch tiefere Ausgaben als Sondervorlagen beschlossen werden. Falls eine Ausgabe also freiwillig vom Gemeinderat oder vom Einwohnerrat explizit als Sondervorlage bezeichnet wird, untersteht sie somit auch dem Referendum. Der Wille des Rates muss aber im Beschluss resp. im Protokoll deutlich erkennbar sein. *Frage 3: Das Gutachten für die Einführung von Tempo 30 hängt kausal mit dem ER-Beschluss die Volksinitiative abzulehnen zusammen. Ist der Gemeinderat bereit, dieses Gutachten erst nach einem Volksentscheid in Auftrag zu geben?* Dies ist so vorgesehen. Es ist wenig sinnvoll, ein Gutachten zu erstellen, das bei einem negativen Volksentscheid gar nicht benötigt wird. Wir warten die Volksabstimmung ab, und wenn sie für Tempo-30 positiv ausfällt, gilt der Kredit für das Gutachten als gesprochen und der Auftrag für das Gutachten kann erteilt werden. Bei einem negativen Volksentscheid wird das Gutachten nicht nötig sein.

Urs Hess: Ich danke dem Gemeinderat für die Beantwortung der Fragen. Die Antwort zu Frage 3 beruhigt mich und die Antworten zu den beiden anderen Fragen beruhigen mich überhaupt nicht. Dazu stelle ich fest, dass es im Ermessen des Gemeinderates ist, dass er unter CHF 300'000 etwas als Sondervorlage bezeichnet. Wenn man eine Vorlage bringt und Geld will und dies immer mit Nachtragskredit mit vielen Paragrafen begründet, wie es GR Ruedi Brassel gemacht hat, stinkt es für mich danach, dass man den Volkswillen umgehen will. Meine Zusatzfrage: Ist der Gemeinderat bereit, aus den Nachtragskrediten Kredite zu machen, damit wir sie wirklich hierin verabschieden respektive dem Referendum unterstellen können?

GR Ruedi Brassel: Der Gemeinderat hat überhaupt kein Interesse, den Volkswillen oder Volksentscheid zu umgehen und hält sich bei der Ausgestaltung der Kredite und bei der Bezeichnung Nachtragskredite oder Sondervorlage an die Vorgaben des Finanzrechtes. Die Tatsache, dass wir den Volkswillen nicht umgehen wollen, wird dadurch bewiesen dass wir mit dem Erteilen des Auftrages für das Gutachten abwarten. Es findet keinerlei Einschränkung des Volksrechtes statt – wir halten uns an die gesetzlichen Vorgaben.

Die Frage ist beantwortet.

Die Sitzung wird um 20.15 Uhr beendet.

Pratteln, 1. Oktober 2012

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident

Das Einwohnerratssekretariat

Mauro Pavan

Joachim Maass